

DROSTE-JAHRBUCH

13

2019/2020

Im Auftrag der Annette von Droste-Gesellschaft
und in Verbindung mit
der LWL-Literaturkommission für Westfalen
und dem Germanistischen Institut der Universität Münster

LITERARISCHE KRISENREFLEXIONEN
IM ZEICHEN DER ÖKOLOGIE
MENSCH-UMWELT-BEZIEHUNGEN
IN ANNETTE VON DROSTE-HÜLSHOFFS DICHTUNG

HERAUSGEGEBEN VON

BARBARA THUMS

WEHRHAHN-VERLAG

Redaktion:
Arnold Maxwill
unter Mitarbeit von Katharina Marguc

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische
Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Der vorliegende Tagungsband erscheint als Band 13 (2019/20)
des Periodikums »Droste-Jahrbuch«, das herausgegeben wird
von Cornelia Blasberg und Jochen Grywatsch.

1. Auflage 2021
Wehrhahn Verlag
www.wehrhahn-verlag.de

Umschlaggestaltung durch den Verlag
Satz: Arnold Maxwill, Dortmund
Druck und Bindung: Sowa, Piaseczno

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem
und alterungsbeständigem Papier

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk sowie einzelne Teile desselben sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages nicht zulässig.

Printed in Europe
© by Wehrhahn Verlag, Hannover

ISSN: 0931-9336
ISBN: 978-3-86525-854-0

INHALT

BARBARA THUMS	
Literarische Krisenreflexionen im Zeichen der Ökologie. Zur Einführung	7
RÜDIGER NUTT-KOFOTH	
Natur als sozialanthropologischer Faktor. Literarische Milieukonstruktionen bei Annette von Droste-Hülshoff.....	23
JOCHEN GRYWATSCH	
<i>Ein Waidmann ohne Tasch und Büchse</i> . Mensch-Umwelt-Beziehungen in Annette von Droste-Hülshoffs Gedichtzyklus <i>Haidebilder</i>	49
THOMAS WORTMANN	
Verlustgeschichten. Mensch-Umwelt-Verhältnisse bei Annette von Droste- Hülshoff (<i>Die Judenbuche</i> und <i>Bei uns zu Lande auf dem Lande</i>).....	69
KATHARINA GRABBE	
Westfalen, Klima und Milieu. Droste-Hülshoffs satirisches Schreiben in <i>Bei uns zu Lande auf dem Lande</i> und <i>PERDU! oder Dichter, Verleger, und Blaustriimpfe</i>	87
ROLAND BORGARDS	
Ökologie als Haus-Logik, am Beispiel von Droste-Hülshoffs <i>Die Vogelbütte</i>	113
ANKE KRAMER	
<i>Die Schneenacht dieser ew'gen Wüste, / Als ob sie nimmer enden müßte</i> . Das Klima in Annette von Droste-Hülshoffs <i>Hospiz auf dem großen St. Bernhard</i>	129
MIRJAM SPRINGER	
<i>Das sind Gedanken, die uns könnten tödten</i> . Drostes Gedicht <i>Instinkt</i>	159
CLAUDIA LIEBRAND	
Metalepse und Mise en abyme. Mensch und Natur in Drostes Heidebild <i>Der Weiber</i>	175
ARMIN SCHÄFER	
Das Unbewusste der Natur. <i>Der Weiber</i> von Annette von Droste-Hülshoff	191

CHRISTIAN SCHMITT	
Der Hecht im Karpfenteich. Annette von Droste-Hülshoffs ökologische Idyllik (<i>Der Weiber</i>).....	211
BERNHARD GREINER	
Hinwendung zur Natur als Versicherung der Wende des Teufelsbundes im 19. Jahrhundert: Drostes <i>SPIRITUS FAMILIARIS</i> , Chamisso's »Schlemihl« und Goethes »Faust«.....	225
ULRICH BREUER	
Schlimmes Helfen. Poetik und Politik des Leidens in Annette von Droste-Hülshoffs <i>Guten Willens Ungeschick</i>	249
Verzeichnis der Siglen.....	265
Verzeichnis der Beiträgerinnen und Beiträger.....	267

Literarische Krisenreflexionen im Zeichen der Ökologie

Zur Einführung

von BARBARA THUMS

»Schön ist, Mutter Natur, deiner Erfindung Pracht«¹ – eine uneingeschränkte Naturemphase, wie sie hier Klopstocks Ode »Der Zürchersee« (1750) einleitet, ist für Annette von Droste-Hülshoffs Textkosmos kaum vorstellbar. Weitaus charakteristischere Begegnungen mit der Natur werden im Gedicht <*Wie sind meine Finger so grün*> (II, 185) im Modus der Selbstanklage – *Wie sind meine Finger so grün / Blumen hab ich zerrissen / Sie wollten für mich blühen / Und haben sterben müssen [...] / Ich war in Gedanken, Ich achtets nicht* (v. 1-4, 7) – oder in *Die Mergelgrube* (I, 50-53) in Form apokalyptischer Visionen formuliert: *Mein Haupt nicht wagt' ich aus dem Hohl zu strecken, / Um nicht zu schauen der Verödung Schrecken, / Wie Neues quoll und Altes sich ersetzte – / War ich der erste Mensch oder der letzte?* (v. 53-56) Das Verhältnis von Mensch und Natur in der Literatur von Annette von Droste-Hülshoff und ihrer Zeit hat sich im Vergleich zur Empfindsamkeit offensichtlich grundlegend geändert. Die Konstellationen, in denen das Subjekt der Moderne um 1800 Natur und Landschaft erfährt, die Räume der Natur wahrnimmt und sich zu den »Zeiten der Natur, Wirtschaft und Gesellschaft« ins Verhältnis setzt², sind andere geworden. Anschließend an die Ergebnisse der Meersburger Tagung »Raum. Ort. Topographien der Annette von Droste-Hülshoff«³ ist deshalb auch im Hinblick auf Mensch-Natur-Verhältnisse erneut nach Konzepten des Räumlichen und Zusammenhängen zwischen Topographien, Orten des Subjekts und Lebensräumen zu fragen. Verbunden damit sind auch die Fragestellungen der Münsteraner Tagung von Belang, die sich im Rahmen einer Poetik der Zeitlichkeit in der Literatur der Annette von Droste-Hülshoff und der »Biedermeier-

¹ Friedrich Gottlieb Klopstock: Der Zürchersee [1750]. In: Werke und Briefe. Historisch-kritische Ausgabe. Hg. von Horst Gronemeyer u. a. Abt. Werke 1: Oden. Bd. 1: Text. Hg. von dems. und Klaus Hurlebusch. Berlin, New York 2010, S. 95-97, hier S. 95.

² Vgl. Michael Schneider, Siegfried Kreibe, Gerhard Ilg: Zeitlandschaften – Zeiten der Natur, Wirtschaft und Gesellschaft. In: Zeitstrategien in Innovationsprozessen. Neue Konzepte einer nachhaltigen Mobilität. Hg. von Kurt Weis. Wiesbaden 2007, S. 23-74.

³ Raum. Ort. Topographien der Annette von Droste-Hülshoff. Hg. von Jochen Grywatsch. Hannover 2009 (Droste-Jahrbuch 7: 2007/2008 [2009]).